

„Schmetterling des Jahres 2011“

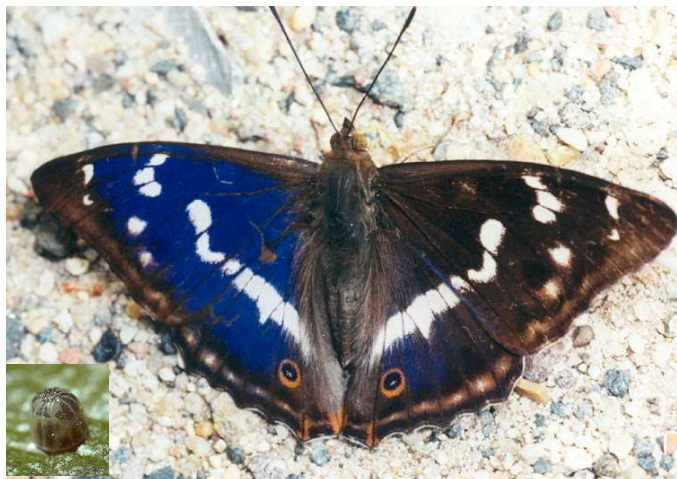
Der Große Schillerfalter, *Aparura iris*

Die NAOM-Merkblätter sind im Rahmen der **Biodiversitätsforschung** auch Informationen zum **NAOM-Projekt Schmetterlingswiese "KARL MAYER"**

Auf vielfachen Wunsch unserer Website-Besucher und unter dem Aspekt neuer Erkenntnisse folgen wir auch der Anregung einiger Lepidopterologen und geben unser Merkblatt (11-87/02) in **überarbeiteter Form als 3. Auflage** neu heraus!

Allgemeines:

Der Große Schillerfalter (*Aparura iris*) ist durch seine ausdrucksvolle blauschillernde Färbung und durch seine Größe ein auffälliger, sehr schöner Tagfalter. Er gehört zur artenreichen Familie der Edelfalter (*Nymphalidae*), von denen in Mitteleuropa 38 Arten leben. Zu dieser Familie zählen auch unsere bekanntesten Schmetterlinge, wie z.B. Kleiner Fuchs und Tagpfauenauge. Der Große Schillerfalter ist in Europa nördlich bis Dänemark verbreitet, nur an wenigen Stellen auch in Südengland. In Südeuropa kommt er nur in den nördlichen Abschnitten vor, im Osten reicht seine Verbreitung bis NO-China und Korea.



Falter in Ober- und Unterseite (NAOM-Archiv, R. Hohmann), **Ei** (in Falterabb. unten li.), (Ravensburger "Aktion Schmetterling" (1987): 75) und **Puppe** (H.J. WEIDEMANN (1995): S. 496).

Kennzeichen:

Grundfarbe dunkelbraun bis schwarz mit weißem Band auf den Hinterflügeln und weißer Fleckenzeichnung auf den Vorderflügeln. Männchen mit kräftigem Blauschiller auf allen Flügeln; auf jedem Hinterflügel ein Augenfleck. Flügelunterseite ebenfalls auffällig gefärbt (siehe Foto). Weibchen ohne Blauschiller. Flügelspannweite: beim Männchen 5,5 bis 6,5 cm, beim Weibchen bis ca. 7,0 cm.

Flugzeit:

Nur eine Generation; Flugzeit von Juni bis August - schwerpunktmäßig früher Anfang Juli, seit einigen Jahren auf Grund der allgemeinen Klimaerwärmung fast einen Monat eher (also Anfang bis Mitte Juni).

Raupenzeit:

Ab Ende August bis Mai (im Gebirge auch Juni) des darauf folgenden Jahres. Die Raupe überwintert in kleiner Größe frei am Zweig und wächst erst im Frühjahr heran. Die Puppenruhe beträgt zwei Wochen. Die Raupen sind grün und dadurch gut getarnt; sie tragen charakteristische „Hörner“, vermutlich zur Abwehr gegen Schlupfwespen (?). Im ersten Kleid sind die Jungraupen noch ohne Hörner; sie ruhen auf einem Sitzpolster in der Mittelrippe und nagen von dort Kerben bis zur Blattmitte. Erwachsen sind die Raupen ca. 40 bis 50 mm lang. Die Eier sind zunächst gräulich, später grün und zylindrisch.

Abb.: **Raupe** vom Großen Schillerfalter (Sauers Naturführer (1992): 66).

**Futterpflanzen:**

Die Raupe befrisst verschiedene Weiden-Arten, in Mitteleuropa vor allem Salweide (*Salix caprea*).

Lebensgewohnheiten:

Der Große Schillerfalter besiedelt Laub- und Mischwälder mit kleinen Lichtungen oder Schneisen, an deren Rändern die Futterpflanzen wachsen, auch Auwälder. Vor allem die Männchen lassen sich vormittags oft auf Waldwegen nieder, um dort aus Pfützen Wasser zu saugen, z.T. auch gelöste Mineralien an feuchtem Schotter. Daneben saugen die Falter auch an Tierkadavern, Hundekot und menschlichem Schweiß (siehe Falterabb. 2, Seite 1).

Die Weibchen kommen nur selten auf den Erdboden, sie leben von „Honigtau“, überreifen Früchten oder saugen an „blutenden“ Bäumen. Nachmittags steigen die Falter wieder auf und fliegen um die Baumkronen, ruhen bisweilen auf Blättern aus und verkriechen sich bei schlechtem Wetter unter die Blätter, wo sie auch übernachten.

Die Weibchen legen in einem recht großen Gebiet ihre Eier ab (pro Weidenbusch bzw. Baum meist nur ein oder zwei Eier); da sie recht flugstark sind, werden auch eher „untypische“ Biotope, wie Nadelholzforste angefliegen, sofern dort weichholzreiche Waldränder vorhanden sind.

Gefährdung:

In Deutschland ist in den letzten Jahrzehnten regional ein deutlicher Rückgang des schönen Falters zu registrieren, so dass die Art auf die „Vorwarnliste“ gesetzt wurde. Ursachen für den Rückgang sind: Abholzen von Salweidenbeständen an Waldrändern, Waldwegen, auf Schneisen, Lichtungen und dergleichen, Ausbau und Asphaltierung von Waldwegen.

Hilfenmaßnahmen:

Erhaltung von Salweiden an Waldrändern, an Waldwegen oder Lichtungen; Erhaltung unbefestigter Waldwege, auf denen sich Pfützen halten können; Reduzierung von Meisennistkästen in Waldgebieten, wo der Schillerfalter noch vorkommt.

Die Merkblattherausgabe wurde gefördert aus Zuwendungsmitteln der Fraport AG, dem Kreis Offenbach (Fachdienst Umwelt) und der NAOM Landesgruppe Umwelt Kreta eV

